

# Evaluation der Weiterbildung

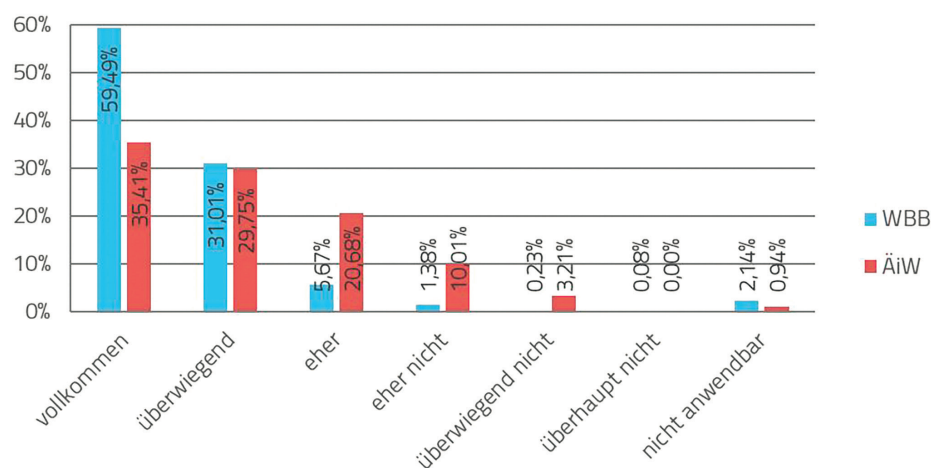
## Teil 2: Zwischenergebnisse der Befragung der Ärzte in Weiterbildung beziehungsweise der jungen Fachärzte

Die Bundesärztekammer führte 2011 eine landesweite Befragung zur ärztlichen Weiterbildung durch (siehe „Ärzteblatt Sachsen“, Heft 3/2012). Danach wurde die Evaluation der Weiterbildung in die Verantwortung der einzelnen Landesärztekammern übergeben. Bereits im Jahr 2007 haben wir eine entsprechende Evaluation in Sachsen durchgeführt und die Ergebnisse publiziert (siehe „Ärzteblatt Sachsen“, Heft 6/2008). Nach mehr als zehn Jahren schien es an der Zeit, erneut nachzufragen: Wie ist es um die ärztliche Weiterbildung bestellt? Wie schätzen Weiterbildungsbeauftragte und Ärzte in Weiterbildung ihre Weiterbildungsstätten ein? Wo sehen sie Defizite, was wird als gut bewertet? Was kann, was muss verbessert werden?

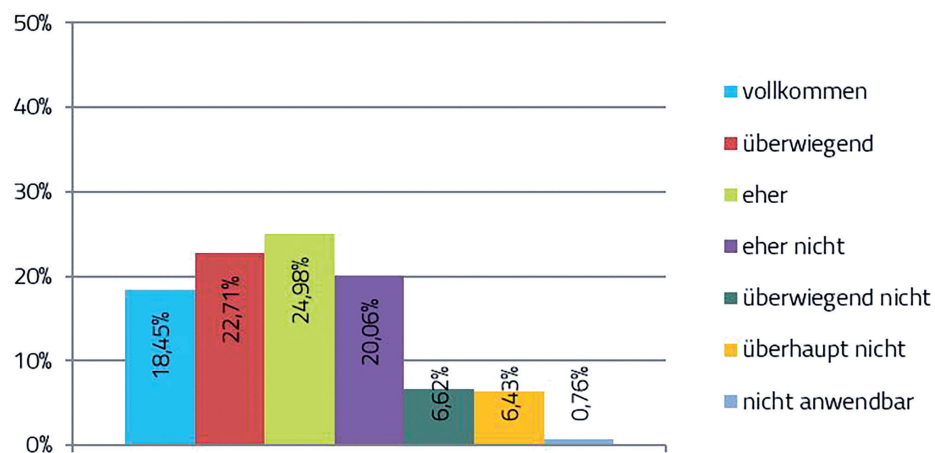
Hierzu wurden in Zusammenarbeit mit dem Ausschuss Weiterbildung zwei neue Fragebögen entwickelt. Wichtig war neben der Vergleichbarkeit der Fragen an die Weiterbildungsbeauftragten und die Ärzte in Weiterbildung auch die Kürze der Fragebögen, um den Zeitaufwand der Befragten gering zu halten und damit möglichst die Rücklaufquote zu erhöhen. Allerdings lassen sich deshalb die Ergebnisse nicht mit vorangegangenen Evaluationen vergleichen. Die Bewertung der Fragestellungen erfolgte auf einer Skala von „vollkommen“ bis „überhaupt nicht“. Die Ergebnisse der Befragung der Weiterbildungsbeauftragten wurden im „Ärzteblatt Sachsen“, Heft 5/2018 publiziert. Seit November 2017 erhalten alle Ärzte, die eine Facharztprüfung abgelegt und bestanden haben, im folgenden Monat Fragebögen zu ihren jeweiligen Weiter-

bildungsbefugten. Befragt wird zu allen Weiterbildungsbeauftragten, bei denen Weiterbildungsabschnitte abgeleistet wurden und die zum Zeitpunkt der Befragung noch an gleicher Stelle tätig sind. Seit Beginn der Befragung wurden (Stand 28. Oktober 2020) 1.624 Briefe mit 4.592 Fragebögen versendet. Wir haben 1.163 Fragebögen zurückerhalten. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 25,3 Prozent. Dafür danken wir herzlich.

Über 78 Prozent der befragten Ärzte gaben an, dass sie an ihrer Weiterbildungsstätte die für eine Facharztstätigkeit erforderlichen spezifischen Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten vermittelt bekamen. Ärztliche Gesprächsführung und besondere Kommunikationsfähigkeiten wurden vermittelt, allerdings in Abstufungen. Hierbei zeigt sich eine größere Diskrepanz zur Selbsteinschätzung der weiterbildungsbefugten Ärzte (Grafik 1).

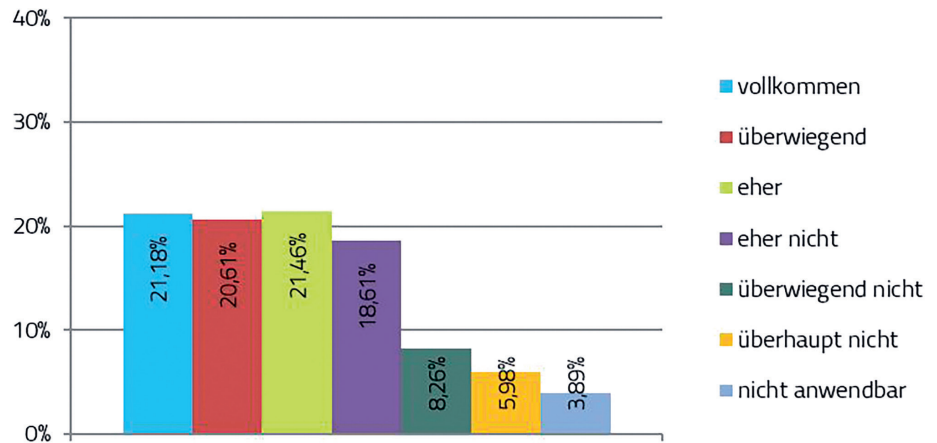


Grafik 1: Vermittlung ärztlicher Gesprächsführung und von Kommunikationsfähigkeiten



Grafik 2: Vermittlung rechtlicher Grundlagen

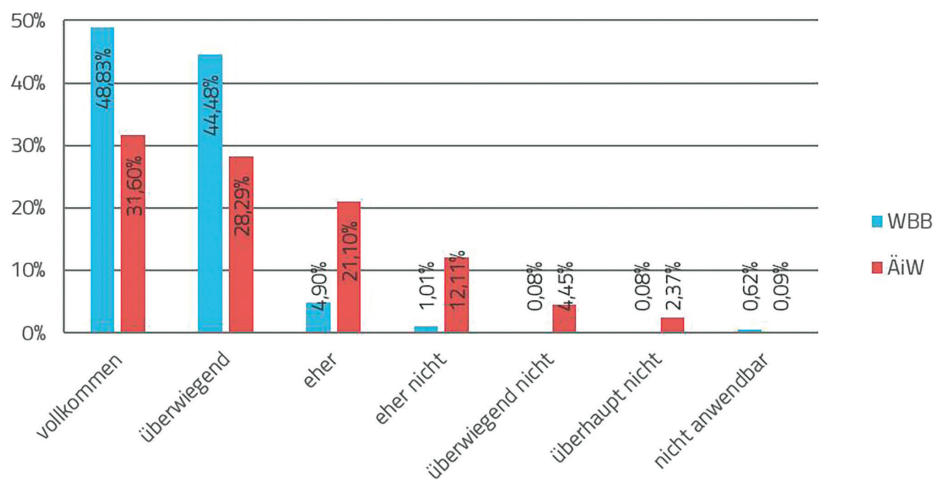
Die Beherrschung von medizinischen Notfallsituationen sowie die Begleitung und Betreuung von Schwerstkranken und Sterbenden kann aufgrund der Fachrichtung und damit den zu behandelnden Patienten nicht in allen Weiterbildungsstätten vermittelt werden. Rechtliche Grundlagen werden nach Rückmeldung nicht überall vermittelt, hier scheint es nach Einschätzung der befragten Fachärzte Defizite zu geben (Grafik 2).



Die kollegiale und interdisziplinäre Zusammenarbeit wird insgesamt als gut beurteilt.

Wissenschaftliches Arbeiten (Recherche, Beurteilung, Anwendung) wird nur bei circa 41 Prozent der befragten Fachärzte gefördert (vollkommen und überwiegend), bei mehr als der Hälfte der beurteilten Weiterbildungsstätten scheint dies nicht der Fall zu sein (Grafik 3).

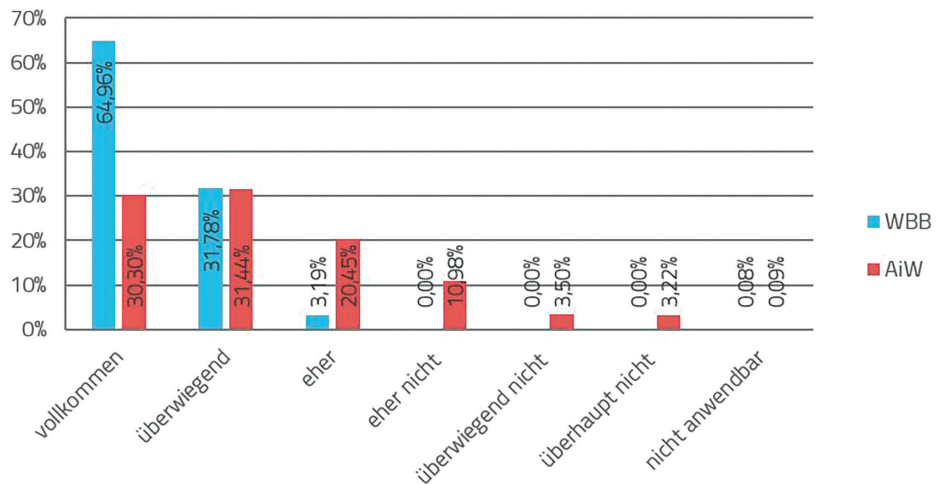
Grafik 3: Förderung von wissenschaftlichem Arbeiten (Recherche, Beurteilung, Anwendung)



Differenzen zeigen sich auch bei der Frage nach einer angemessenen Reflexion der Arbeit der Ärzte in Weiterbildung. Die weiterbildungsbefugten Kollegen haben hier eine deutlich andere Sichtweise auf ihre Arbeit als die zukünftigen Fachärzte (Grafik 4).

Grafik 4: Weiterbildungsbefugte geben regelmäßig und zeitnah eine Rückmeldung zur Arbeit (Anerkennung oder auch konstruktive Kritik)

Mehr als 74 Prozent der befragten Fachärzte wurden während ihrer Weiterbildung für externe Fortbildungsangebote wie Kurse oder Tagungen freigestellt oder bekamen diese finanziert. In der Weiterbildungsordnung wird ein jährliches (oder nach Abschluss des jeweiligen Weiterbildungsabschnittes) Gespräch gefordert, welches auch zu dokumentieren ist. Diese Gespräche wurden bei über 88 Prozent der Befragten durchgeführt.



Der Umgang mit Fehlern und Kritik scheint dagegen durchaus verbesserungswürdig und unterscheidet sich deutlich von der Einschätzung der Weiterbildungsbefugten selbst (Grafik 5).

Grafik 5: Offener Umgang mit Fehlern und Kritik an der Weiterbildungsstätte

Ein Meldesystem für Zwischenfälle wird demnach lediglich an circa vier Prozent der Weiterbildungsstätten systematisch genutzt.

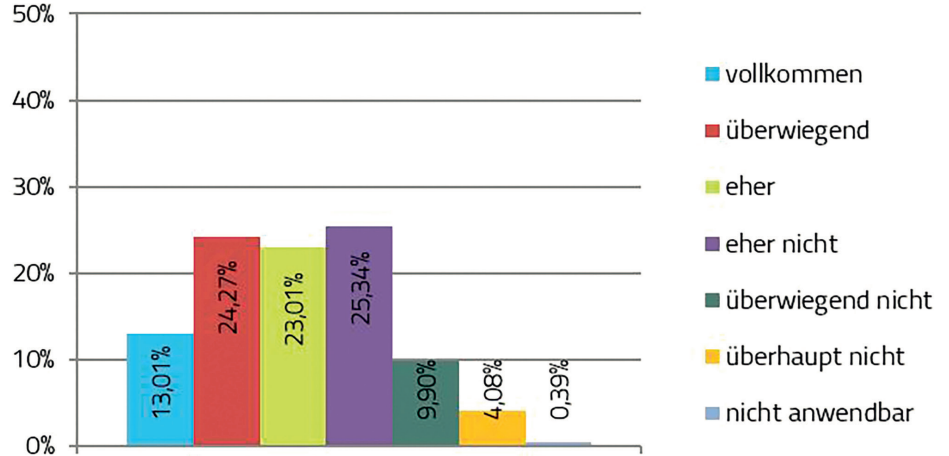
Bei über 55 Prozent der Befragten wurde die Weiterbildung vollkommen und überwiegend an den individuellen Weiterbildungsbedarf angepasst. Auch erforderliche Rotationen konnten zum überwiegenden Teil, nämlich zu mehr als 64 Prozent, an den Weiterbildungsstätten innerhalb des vorgesehenen Zeitraumes durchlaufen werden. Klare Zuständigkeiten und Ansprechpartner gab es für mehr als 62 Prozent der Befragten an ihrer Weiterbildungsstätte. Lediglich 37 Prozent der Befragten schätzten ein, dass die Weiterbildung ein zentrales Thema bei der Planung der täglichen Arbeitsabläufe ist (Grafik 6).

Mehr als 77 Prozent der Befragten konnten sich auf ihre Weiterbildung konzentrieren und waren nicht mit Tätigkeiten und Aufgaben belastet, die nicht der Weiterbildung zuzuordnen waren (Grafik 7).

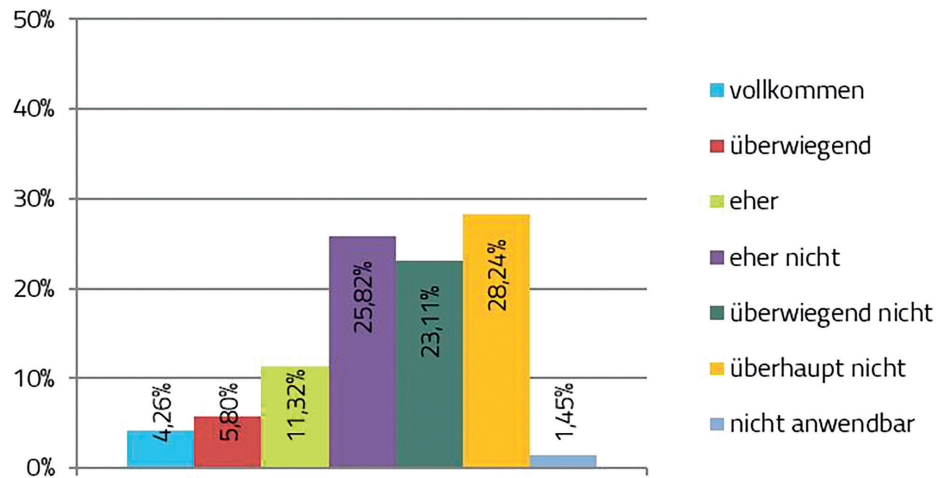
Einen strukturierten Weiterbildungsplan erhalten circa 31 Prozent der Ärzte zu Beginn ihrer Weiterbildung (Grafik 8).

Die Weiterbilder merkten in der Befragung 2017 diesbezüglich an, dass sich die Weiterbildung aus verschiedensten Gründen, wie zum Beispiel Teilzeittätigkeit, häufig so sehr verlängere, dass aus Erfahrung heraus ein strukturierter Weiterbildungsplan von vornherein nicht eingehalten werden kann.

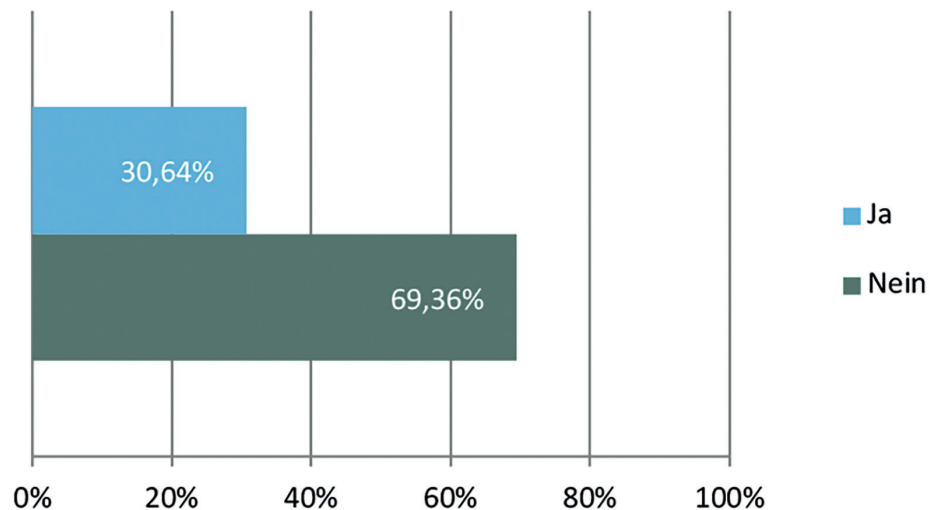
Trotz aller Schwierigkeiten und Probleme sind doch die Ärzte nach bestandener Facharztprüfung zum überwiegenden Teil mit ihrer Weiterbildung zufrieden und können ihre Weiterbildungsstätte und damit ihre Weiterbilder weiterempfehlen (Grafik 9).



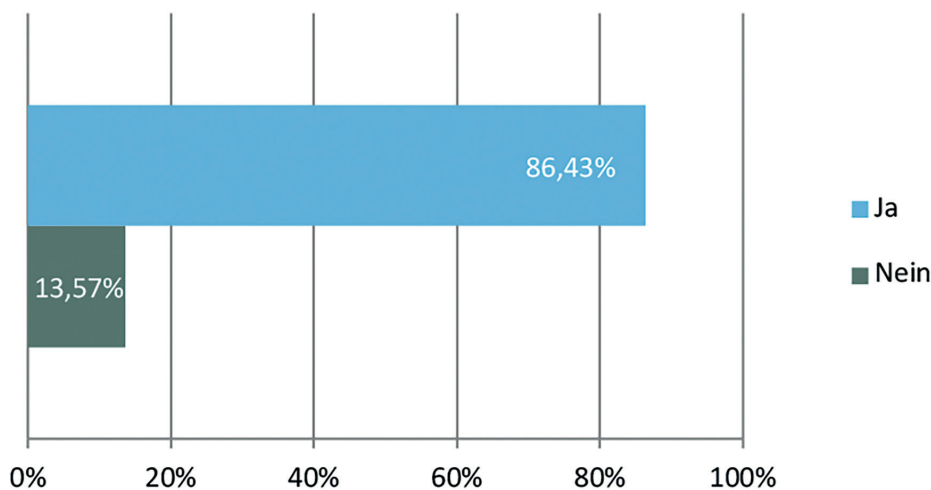
Grafik 6: Für meine Weiterbildungsstätte war Weiterbildung ein zentrales Thema bei der Planung und Organisation der täglichen Arbeitsabläufe



Grafik 7: Ich wurde an meiner Weiterbildungsstätte mit Tätigkeiten und Aufgaben belastet, die nicht meiner Weiterbildung zuzuordnen waren



Grafik 8: Mir wurde ein strukturierter Weiterbildungsplan ausgehändigt



Grafik 9: Ich kann meine Weiterbildungsstätte weiterempfehlen

Auch wenn das Feld „Bemerkungen“ bei der Mehrheit der Rückmeldungen leer blieb, wurde die Möglichkeit genutzt, uns auf defizitäre Aspekte der eigenen Weiterbildung hinzuweisen. Auch hierfür möchten wir uns herzlich bedanken.

Es ließen sich verschiedene Aussagen zusammenfassen, die die Ärzte in Weiterbildung beschäftigten.

Viele der Anmerkungen bezogen sich auf die Weiterbilder. Bei mehr als 37 Prozent der Rückmeldungen wurden die Weiterbilder an dieser Stelle noch einmal gelobt und ausdrücklich weiterempfohlen. Ebenfalls positiv hervorgehoben wurden das kollegiale Klima und die gute Zusammenarbeit bei mehreren Weiterbildungsabschnitten.

Zusammenfassen lassen sich auch einige Kritikpunkte. So ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und der Wunsch nach Teilzeitarbeit in einigen Häusern nicht umsetzbar. Dies benachteiligt immer noch in erster Linie junge Frauen. Ebenfalls schwierig scheint in einigen Häusern die personelle Besetzung der Stellen im ärztlichen und pflegerischen Bereich, so dass Assistenzärzte allein den Stationsalltag oder Bereitschaftsdienste bewältigen müssen. Auch die bürokratische Belastung der Weiterbilder gerade im niedergelassenen Bereich wurde kritisiert. Negativ fiel in einigen Fällen auch eine unstrukturierte Weiterbildung auf, bei der der Bezug zur Weiterbildungsordnung und damit zur Facharztprüfung fehlt. Sollte eine Weiterbildungsstätte

wiederholt mit negativen Bewertungen auffallen, wird dies im Ausschuss Weiterbildung thematisiert. Durch den Ausschuss Weiterbildung wird die Situation vor Ort geprüft. Im Anschluss wird gemeinsam mit den Weiterbildungsbefugten beraten, wie die Defizite beseitigt werden können.

### Fazit

Weiterbildung ist ein Miteinander auf Augenhöhe, an deren Ende Kollegen mit erfolgreich bestandener Facharztprüfung stehen sollen. Dafür haben Befugte und Weiterzubildende Rechte und Pflichten, die durch die Weiterbildungsordnung definiert werden.

Grundsätzlich sind die Ärzte und Ärztinnen mit ihrer Weiterbildung zufrieden. Vielfach werden die Weiterbildungsbefugten in Kliniken und Praxen positiv bewertet. Zufrieden zeigen sich die Befragten auch mit dem Arbeitsklima. Negativ macht sich, wie nahezu überall, der personelle Mangel in den Einrichtungen bemerkbar, der zu einer erhöhten Arbeitsbelastung führt.

Die Befragung wird fortgeführt, eine erneute Befragung der Weiterbildungsbefugten ist geplant. ■

Prof. Dr. med. habil. Uwe Köhler  
Vorsitzender Ausschuss Weiterbildung

Dipl. Soz.-Verw. (FH) Antje Lecht  
Projekt Evaluation der Weiterbildung

Anzeige

„Ich wünsche mir, dass medizinische Versorgung nicht als Dienstleistung am Kunden sondern als Dienst am Patienten verstanden wird.“  
Jenny Gullnick, FÄ für Allgemeinmedizin in Werdau

Neue Interviews und Stories auf [www.aerzte-fuer-sachsen.de](http://www.aerzte-fuer-sachsen.de)

ÄRZTE FÜR SACHSEN